№ 300. Mittwoch, den 23. Dezember 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ein Wendepunkt.
Politische Weihnachtsgedanken.

Diesmal können wir und unsere Gesinnungsgenossen in Land und Reich an die Feier des Weihnachtsfestes mit doppelter Freudigkeit und Zuversicht herantreten. Die Zeit des Weihnachtsfestes bildet einen Wendepunkt in der Natur. Lange Monate hindurch hat die Länge der Tage und hat die Fülle des Lichtes auf unserem Theile des Erdballs mehr und mehr abgenommen; die Natur ist dadurch in Banden geschlagen und ein großer Theil des Lebens ist erstarrt. Nun ist das Schwerste überwunden; die Sonne hat ihren tiefsten Stand überschritten, die Tage beginnen sich wieder zu verlängern, von Tag zu Tag strömt uns eine immer größere Fülle des Lichtes zu und wenn auch die Natur vorläufig dem Auge noch öde und kahl erscheint, so beginnen sich doch die Keime in der Erde mehr und mehr mit Feuchtigkeit zu füllen, zu wachsen und sich zu regen und wir brauchen uns nur den Tannenbaum aus dem Walde in das Zimmer zu holen, um zu erkennen, daß das Leben auch oberhalb der Erdoberfläche keineswegs ertödtet ist, daß der Baum neben den grünen Nadeln Knospen trägt, in denen das junge Grün des nächstens Frühjahrs und Sommers schon im Kleinen ausgebildet ist und nur der größeren Wärme und Feuchtigkeit bedarf, die ja nun nicht mehr so lange ausbleiben können, um sich im Glanze einer besseren Zeit zu zeigen. — Auch der Kaiser hat in diesen Tagen zu einer Anzahl von Abgeordneten von einem „Wendepunkt" gesprochen, der in der Politik eingetreten sei und zwar durch den Abschluß und die Annahme der Handelsverträge. Es ist erfreulich, daß dieser Wendepunkt in der Politik mit dem Wendepunkt in Natur und Jahr zusammenfällt. Das Fest erhält dadurch für uns erhöhte Bedeutung. Der kaiserliche Ausspruch, daß der Abschluß und die Annahme der Handelsverträge ein Wendepunkt sei, ist uns die Gewähr dafür, daß mit diesem Akt nicht etwas Endgültiges bezeichnet, sondern nur der erste Schritt in einer neuen Richtung betreten werden soll, die von der bisherigen Richtung in ihren wesentlichen Punkten abweicht, ja mit ihr mehrfach im Widerspruch steht. In diesem Sinne ist das Ereigniß und der Ausspruch des Kaisers von unserer Seite besonders zu begrüßen. Die Zeit des immer weiteren Abstieges von Stufe zu Stufe, kurz die Zeit der Reaktion ist zu Ende; wir bewegen uns wieder aufwärts. Es liegen auf politischem Gebiete noch viele andere Anzeichen dafür vor. Das zeigt uns der Ausfall der Wahlen in Tilsit und Stolp, das zeigt uns der Ausfall der Stadtverordnetenwahlen in vielen Städten, vor allem in Berlin, wo der unter dem Schutze Bismarcks eingeleitete Ansturm auf das „Rothe Haus" nun elendiglich zusammengebrochen ist; das zeigt uns der Niedergang Stöcker's, der selbst von seinen Parteigenossen in der Generalsynode verlassen ist. Und Forderungen, die seit Jahrzehnten von den Liberalen und besonders von den Freisinnigen erhoben und vertheidigt wurden, wie die zweijährige Dienstzeit, kommen jetzt immer mehr zur Anerkennung und zu Ehren. Dagegen werden die Gesetze, welche die Freisinnigen energisch bekämpft haben, wie z. B. das „Klebegesetz", jetzt auch von den früheren eifrigsten Verfechtern dieses Gesetzes als großer Uebelstand erkannt. — In der Natur haben wir jetzt, nachdem wir den kritischen Punkt überwunden, vorläufig noch nicht auf dauernd schöne Tage zu hoffen. Böse Tage mit Kälte, Eis und Schnee, mit Sturm und Wetter stehen uns noch bevor; nun wird der Winter erst recht noch seine Macht zu zeigen versuchen. So wird es uns wohl auch noch eine Zeit lang in der Politik ergehen. Die verflossene Politik stützte sich auf die schlechtesten Eigenschaften der Menge, auf die Aufstachelung des Eigennutzes und des Rassenhasses und sie hatte gerade dem einen großen Theil ihrer zeitweisen Erfolge zu verdanken. Diese durch die bisherige schlechte Politik großgezogenen bösen Mächte werden vorläufig noch fortwirken und wir werden für die Güter, für welche wir ringen, für Freiheit und Recht, für Gleichheit des geringsten Mannes mit dem größten vor dem Gesetz, sicher noch manchen Kampf zu bestehen haben. Aber wie wir mit Sicherheit darauf rechnen können, daß in der Natur in nicht zu ferner Zeit die erstarrenden Mächte des Winters von den belebenden siegreichen Strahlen der Sonne aus dem Felde geschlagen werden, so können wir mit Sicherheit darauf rechnen, daß auch die Mächte der Finsterniß auf politischem, wirtschaftlichem, kirchlichem und sozialem Gebiete, mit denen wir in naher Zeit sicher noch zu ringen haben werden, uns und unserer Sache nichts werden anhaben können, wenn wir in Zukunft, wie bisher, unbeeinflußt von Angriffen oder Verlockungen den Grundsätzen treu bleiben werden, die wir bisher mit Erfolg vertreten haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dezember.

— Der Kaiser kam am Sonnabend Abend nach Berlin, um einem Herrenabend im Kasino des Garde-Füselier-Regiments beizuwohnen. — Im Laufe des gestrigen Vormittags arbeitete der Kaiser von 9 Uhr ab mit dem Chef des Zivilkabinets, Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus, und nahm darauf von $10^1/_4$ Uhr ab die regelmäßigen Marine-Vorträge entgegen.

— Die Kaiserin Friedrich nebst Prinzessin Tochter Margarethe wohnten am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. Am Abend war die Kaiserin zur Weihnachtsbescheerung in der Viktoria-Fortbildungsschule für Mädchen am Tempelhofer Ufer 2 anwesend.

— Die offiziösen Artikel im „Berl. Tagebl." beginnen jetzt wieder auf Grund der Interviews, welche ein Publizist für Blätter verschiedener politischer Farbe bei Herrn Miquel veranlaßt. Wir erfahren daraus, daß der Finanzminister demnächst die Finanzlage Preußens als eine durchaus günstige darstellen wird und daß Herr Miquel den an ihn gestellten Anforderungen mit unerwarteter Zähigkeit begegne. Jedermann müsse sich mit Ausnahme des Marineetats nach der Decke strecken. Die Arbeiten an der Fortsetzung der Steuerreform hätten zu leiden gehabt in Folge der Influenza des Generalsteuerdirektors. Die Handelsverträge sehe der Kaiser als sein eigenstes Werk an. Herr Miquel habe die Idee derselben fertig gestaltet vorgefunden, als er ins Ministerium eintrat.

— Der Abg. v. Helldorff scheidet, wie die „Allg. R. C." behauptet, aus dem Vorstande der konservativen Fraktion aus. Die Bestätigung bleibt abzuwarten.

— Ueber die Annahme der Handelsverträge im Reichstage schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Indem auch die prinzipiell dem Freihandel geneigten Parteien diesen Verträgen ihre Zustimmung ertheilten, nachdem deren Ziel und Tendenz in solcher Weise von autoritärer Seite bekundet worden, haben auch sie damit die Nothwendigkeit anerkannt, der heimischen Arbeit einen maßvollen Schutz auch in Zukunft zu sichern; in der Zustimmung des freihändlerisch gesinnten Theils des Reichstags zu diesen Verträgen liegt solches Anerkenntniß." Nichts falscher als das. Die freihändlerisch gesinnten Mitglieder des Reichstags haben den Verträgen zugestimmt, getreu der Ueberzeugung: Je weniger Zollschutz, um so besser.

— Nur ein schüchterner Anfang in der Demolirung der Zollmauern können, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, die Handelsverträge sein. „Die Handelsverträge," führt das Blatt aus, „welche die Reichsboten als werthvolles Weihnachtsgeschenk ihren Wählern heimbringen — freilich ohne daß sie, in ihrer Mojorität wenigstens, einen großen intellektuellen Antheil daran hätten — die Handelsverträge sind nur ein erster Schritt auf der negativen Bahn der zukünftigen Handelspolitik Deutschlands, und ein ganz jüngferlich-kurzer Schritt. Man hat, wie wir trotz offiziöser Dementis schon im Sommer d. Js. richtig vorausahnten, in den Vertrags-Verhandlungen statt große Konzessionen gegen große Konzessionen zu geben, das Prinzip: „Kleine Konzessionen gegen kleine Konzessionen" zur Parole erhoben. Man hat aus den Zollmauern der betheiligten Länder einige Eck- und Grundsteine, einige Gesimspartien und einige Stücke aus den mittleren Lagen ausgebrochen, und die übrige Arbeit wird die Schwerkraft selbst thun. Da wird nun in den übriggebliebenen Theilen des Gemäuers ein nervöses Auseinanderstreben sich geltend machen, und Stück nach Stück der Mauer wird fallen."

— Anderen Sinnes geworden ist die freikonservative Schlesische Zeitung. Das Blatt hatte in einem, den Fürsten Bismarck lobhudelnden Artikel die Kraft und Fähigkeit des gegenwärtigen Regiments, d. h. also des Reichskanzlers, bezweifelt. Jetzt schreibt die „Schles. Ztg." am Schlusse eines Artikels, welcher Graf Caprivi überschrieben ist und die politische Bedeutung der Handelsverträge bespricht: „Um so mehr gereicht es uns zur Freude und Befriedigung, eine politische Aktion des neuen Regiments verzeichnen und ins rechte Licht rücken zu können, welche einen guten Theil dieser Zweifel zu beseitigen geeignet ist. Das eine jedenfalls steht jetzt fest, das es fähige und patriotische Männer sind, welche der Kaiser zum Weiterausbau des vom Fürsten Bismarck so glorreich begründeten Werkes berufen hat." — Nun also!

— Die „Nordd. Allg. Ztg." hat, freilich etwas zu spät, bemerkt, daß sie mit ihrem Artikel über den Volksschulgesetzentwurf des Grafen Zedlitz Unglück gehabt hat. Ihren vorläufigen Bemerkungen lag, wie sie heute behauptet, weniger die Absicht zu Grunde, Mittheilungen über eine Vorlage zu lanciren, deren endgültige Konstruktion vielleicht noch nicht einmal feststeht, als vielmehr Versuchen zu begegnen, welche darauf abzuzielen schienen, gegen den zu erwartenden Volksschulgesetzentwurf von vornherein einzunehmen. Diese Absicht war ja sehr lobenswerth; jedenfalls wird es der „Nordd. Allg. Ztg." nicht entgangen sein, daß ihre Bemerkungen den erwarteten Erfolg nicht gehabt haben und ihrem Inhalt nach auch nicht haben konnten.

— Die freikonservative „Post", die sich neuerdings wieder mit der Reinkultur des Beunruhigungsbazillus befaßt, insinuirt heute, die Regierung habe auf dem Gebiete der Volksschule und bezüglich der zweijährigen Dienstzeit dem Zentrum bestimmte Zusicherungen gemacht, um die Unterstützung desselben für die Handelsverträge zu erkaufen. Natürlich, fügt die „Post" dieser Mittheilung hinzu, sie halte dieselbe für durchaus unwahrscheinlich. Aber als unwahrscheinlich soll nur die Annahme bezeichnet werden, daß die Regierung vor der Berathung der Handelsverträge mit dem Zentrum ein Handelsgeschäft abgeschlossen hat, nicht aber die Absicht der Regierung, das gute Einvernehmen mit dem Zentrum durch gesetzgeberische Zugeständnisse zu befestigen. Daß Graf Caprivi in der vorigen Session des Abgeordnetenhauses ein derartiges parlamentarisches Handelsgeschäft mit Entrüstung zurückgewiesen hat, scheint die „Post" ganz zu übersehen. Was die Zugeständnisse an das Zentrum auf dem Gebiete der Schule betrifft, so ziehen wir es vor, die Vorlegung des Volksschulgesetzes abzuwarten.

— Die Jesuitenfrage rührt die „Germania" wiederum an in einem Leitartikel. Sie meint, daß die Zeit nahe, wo in der Reihenfolge der Initiativanträge des Reichstages der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes zur Verhandlung kommen werde. — Es ist nicht ersichtlich, ob dieser Leitartikel im Einklang steht mit den Absichten der Zentrumspartei. Thatsächlich gehen in der Reihenfolge der Initiativanträge noch acht andere Initiativanträge vorher. Erst nach Erledigung derselben braucht sich die Zentrumspartei darüber zu entscheiden, ob sie den Antrag auf die Tagesordnung gelangen lassen will oder nicht.

— Die seitens der Leitung der freisinnigen Partei des Wahlkreises Eisenach beschlossene Erklärung in Sachen der Bodenbesitzreform lautet der „Saale-Ztg." zufolge also: „Nach Kenntnißnahme der grundlegenden Gedanken und Bestrebungen der Bodenbesitzreform sei der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Bodenbesitz-Reformbestrebungen sich mit dem jetzigen Programm der freisinnigen Partei nicht in Uebereinstimmung befinden. Wir wollen zugleich aber auch weiter aussprechen — in der Ueberzeugung, uns in Uebereinstimmung mit den freisinnigen Kreisen unseres Wahlkreises zu befinden — daß, nachdem unser Herr Reichstags-Abgeordneter die gedachten Bestrebungen bislang lediglich als Privatmann verfolgt hat, für die Angehörigen der freisinnigen Partei im Eisenacher Wahlkreise vorläufig keine Veranlassung vorliegt, zu diesen Bestrebungen Stellung zu nehmen. Wir sind schließlich überzeugt, daß Herr Dr. Harmening sein Reichstagsmandat auf Grund des freisinnigen Programms, auf das hin er gewählt ist, ausüben und so nach wie vor unser vollstes Vertrauen besitzen wird." Diese Erklärung steht mit dem früheren Beschlusse der Jenaer freisinnigen Versammlung in so schroffem Widerspruch, daß wir uns jedes Kommentars enthalten und Herrn Dr. Harmening überlassen können, wie er sich mit dem Widerspruch abfindet, der zwischen den Bestrebungen besteht, die er als Privatmann und denjenigen, die er als Mitglied der freisinnigen Partei verfolgt.

— Ueber eine Anwendung des Preßgesetzes, welche alles übertrifft, was auf diesem Gebiete bereits den allgemeinen Widerspruch innerhalb Deutschlands und das Erstaunen des zivilisirten Auslandes hervorgerufen hat, schreibt das „Kl. Journal" wie folgt: Es ist früher von uns in einem Leitartikel — der bekanntlich zu einer Haussuchung im „Kl. Journal" Anlaß gegeben hatte — erwähnt worden, daß gegen den „Kladderadatsch" eine Anklage wegen angeblicher Beschimpfung von Einrichtungen und Gebräuchen der katholischen Kirche erhoben ist, die durch Aeußerungen und bildliche Darstellungen in Betreff der Ausstellung des „heiligen Rockes" in Trier veranlaßt ist. Beim „Kladderadatsch" ist nun nicht nur wie selbstverständlich, gegen den verantwortlichen Redakteur, Herrn Trojan, nicht nur außerdem gegen den Zeichner der inkriminirten Bilder, Herrn Jüttner — sondern auch gegen den Maschinenmeister der Druckerei, in welcher die technische Herstellung des genannten Witzblattes erfolgt, die Anklage erhoben worden. In dem Beschluß der Strafkammer II des königlichen Landgerichts I über die Eröffnung des Hauptverfahrens heißt es wörtlich, dasselbe werde gegen den Maschinenmeister Deter eröffnet, weil er hinreichend verdächtig erscheine,

„dem Jüttner und Trojan zur Begehung des Vergehens durch That wissentliche Hilfe geleistet zu haben, indem er die bildliche Darstellung und den Artikel zum Druck brachte." Wie der „Nat.-Ztg." weiter mitgetheilt wird, waren von der Staatsanwaltschaft s. Z. in der Hempel'schen Druckerei Nachforschungen angestellt worden, wer von dem Personal mit dem Druck der inkriminirten Nummer zu thun gehabt hat. Als Thäter wurde Deter ermittelt. Der Maschinenmeister hat die fertige Druckform in die Maschine zu bringen und dann diese in Bewegung zu setzen, um die Exemplare zu drucken; auch falls er etwa aus Neugierde den Inhalt vor dem Druck kennen gelernt, ist er selbstverständlich völlig außer Stand, auf die Veröffentlichung irgend einen Einfluß zu üben; er hat seine Pflicht zu thun, oder er wird sofort entlassen. — Es wäre wohl demnach hoch an der Zeit, daß die gesammte Presse einmüthig das Verlangen stellt, daß der Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt die Handhabung des Preßgesetzes überhaupt, und daß das Abgeordnetenhaus nach der Eröffnung der Session insbesondere das Verfahren der preußischen Staatsanwaltschaften in dieser Beziehung in Erwägung zieht.

— Wie sich die Zeiten ändern. Vor einigen Tagen hielt Stöcker in Dresden seine stereotype Rede und die „Dresd. Nachr." verkünden einen großen Erfolg des Apostels. Als Stöcker vor zehn Jahren am 1. September 1881, zum ersten Male in Dresden auftrat, schrieb dasselbe Blatt: „Ein Mann wie dieser Hofprediger hätte der Elite Dresdener Bürger denn doch eine gehaltvollere geistige Speise bieten sollen, als die zahllosen abgetretenen Gemeinplätze, Schlagworte und Phrasen, die seinen anderthalbstündigen Vortrag verunzierten .... Viele Dresdner Bürger dachten: Wir brauchen uns kein Licht aus Berlin zu holen, am wenigsten ein Kirchenlicht!"

— Behandlung politischer Gefangener im Herzogthum Gotha. Auf eine von Frau Boshart eingereichte Eingabe wegen der Behandlung ihres Mannes, des Redakteurs Boshart, in der Gefangenanstalt Ichtershausen erklärte nach dem „Berl. Tagebl." ein Ministerialbescheid, dieselbe entspräche der Hausordnung und den bestehenden Vorschriften; weitere Erleichterungen würden nicht gewährt.

— Die Bauverwaltung für den Nordostseekanal hat dafür Sorge getragen, daß in den Arbeiterbaracken das Weihnachtsfest in freudiger Weise begangen werde. Jedem der nach Tausenden zählenden Arbeiter am Kanal, die fern von der Heimath weilen, wird am Weihnachtsabend in den Barackensälen ein Geschenk, hauptsächlich wollenes Unterzeug, eingehändigt werden. Nach der Feier wird jedem Arbeiter ein warmes Abendessen nebst Bier und Zigarren sowie 50 Pfg. baar verabreicht werden.

— Eine Auflösung des Vereins deutscher Studenten aus Anlaß der bekannten Vorgänge vor dem Virchow-Kommers ist, wie die „Kreuzzeitung" erfährt, thatsächlich vom Senat der Universität in Erwägung gezogen worden, die Mehrheit des Senats aber habe sich dagegen ausgesprochen.

— Die Aufhebung der Kohlentarife hat, wie ein Telegramm der „Post" meldet, der Kölnische Bezirkseisenbahnrath abgelehnt.

— Das Erheben eines Eintrittsgeldes von 10 Pf. für eine am 25. Oktbr. d. J. in Schmiedeberg abgehaltene sozialdemokratische Versammlung war von der Polizei verboten worden. Auf eine Beschwerde an die Regierung ist seitens des Landraths Reuß-Hirschberg am 7. Dezember d. J. der Bescheid ergangen, die Beschwerde gegen die Verfügung der Polizei-Verwaltung, durch welche die Erhebung eines fixirten Eintrittsgeldes bei der auf den 25. Oktober angemeldeten Volksversammlung nicht gestattet worden sein, habe als begründet anerkannt werden müssen und sei deshalb die Polizeiverwaltung mit entsprechendem Bescheide versehen worden. — Wenn es sich also, fügt der „Bote a. d. Riesengeb.", dem wir diese Mittheilung entnehmen, hinzu, um festgesetzte Beiträge, Entree's usw. und nicht um freiwillige Gaben handelt, sind, wie auch das Kammergericht entschieden hat, derartige Sammlungen erlaubt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Pest kam Sonntag Mittag in der Franz-Joseph-Kaserne ein Pistolenduell aus politischen Gründen zwischen dem Minister für Landesvertheidigung Freiherrn Ferjervary und dem Abgeordneten Ugron zum Austrag. Nach zweimaligem resultatlosem Kugelwechsel folgte unmittelbar ein Duell auf Säbel. Bei demselben trugen beide Duellanten Hiebwunden an den Armen davon, Minister Ferjervary außerdem eine Rißwunde an der Ohrmuschel, so daß die Sekundanten die Kampfunfähigkeit der Duellanten feststellten und die Fortsetzung des Duells verhinderten. Noch auf dem Kampfplatze fand eine Versöhnung der Duellanten statt.

Spanien.

Die Cortes sind zum 11. Januar einberufen worden.

Frankreich.

Die französischen Royalisten scheinen angesichts der gänzlichen Aussichtslosigkeit ihrer Parteibestrebungen die Flinte ins Korn werfen zu wollen. Nach einer Meldung der Londoner „Daily News" ist der Graf von Paris gänzlich entmuthigt und hat den Beschluß gefaßt, nach der nächsten allgemeinen Wahl die Preßagitation aufzuheben und die politische Organisation in ganz Frankreich aufzulösen. Der Graf beklage sich, daß er keine Unterstützung seitens der reichen royalistischen Parteimitglieder finde und den Kampf ganz allein führen müsse. Er soll sich dahin ausgesprochen haben, daß er nach Frankreich zurüzukehren und daselbst ruhig zu leben wünsche. Dies sei ein weiterer Grund für ihn, die orleanistische Partei aufzulösen.

Rußland.

Nach einem Privattelegramm des „Berl. Tgbl." aus Petersburg befürwortet die „Nowosti" den Anschluß Rußlands, Frankreichs und der skandinavischen Länder an die Zoll-Liga, damit ein europäischer Zollbund gegen Amerika zustandekomme. Die besonderer Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland müßten, wie die Nowosti wünschen, dadurch unberührt bleiben; doch könnte ein solcher Zollbund auch in politischer Hinsicht fruchtbar wirken, da die Schutzzölle die hauptsächliche Ursache der Spannung zwischen Deutschland und Rußland seien.

Zur Russifizirung der baltischen Provinzen veröffentlicht die „Riga'sche Polizei-Zeitung" ein Rundschreiben des Ministers der „Volksaufklärung", durch welches im Einvernehmen mit dem Minister des Innern allen Kuratoren der Lehrbezirke vorgeschrieben wird dahin Anordnung zu treffen, daß die Lehrer und Schüler sämmtlicher Lehranstalten orthodoxer und anderer christlicher Konfessionen an allen hohen Feiertagen obligatorisch dem von der griechisch-orthodoxen Geistlichkeit abzuhaltenden Gottesdienst beizuwohnen haben. Zuwiderhandelnde sollen unverzüglich aus den Lehranstalten ausgestoßen werden.

Orient.

Exkönig Milan von Serbien hat nach Petersburger Blättern das Amt eines Chefs der persischen Kavallerie angenommen und werde sich demnächst nach Persien begeben. — Wenn nicht wahr, so doch gut erfunden.

Amerika.

Die Lage in Brasilien hat sich in den letzten Tagen wieder verschlimmert. Fast aus sämmtlichen Küstenprovinzen, aus Rio Grande, Espiritu-Santo, Bahia und Pernambuco liegen Nachrichten über Unruhen vor. In Rio Grande ist es nach einer „Reuter-Meldung" zwischen den Bundestruppen und der Nationalgarde zu einem Scharmützel gekommen. Nähere Nachrichten fehlen, die telegraphische Verbindung ist unterbrochen.

In Espiritu-Santo ist nach dem „Reuter'schen Bureau" eine Revolution ausgebrochen. Der Vizegouverneur ist abgesetzt worden. Die Aufständischen haben unter Führung des Generals Saraiva die Hauptstadt Santa Viktoria eingeschlossen. Von Yagneron seien Bundestruppen zum Entsatze Santa Viktoria's abgesandt worden.

Nach einer Meldung aus Pernambuco vom Sonnabend soll daselbst zwischen der Bevölkerung und der Polizei ein Konflikt ausgebrochen sein, bei welchem die Truppen die letztere unterstützt hätten. Gegen sechzig Personen sollen dabei getödtet oder verletzt worden sein. Wie es heißt, hätte der Gouverneur demissionirt. Die Ruhe soll jedoch wieder hergestellt sein.

Eine Entschädigung von 1000 Pfund Sterl. hat nach einem Telegramm aus Valparaiso die chilenische Regierung an den deutschen Gesandten für die im März d. J. durch Balmaceda angeordnete Zurückhaltung des Dampfers „Romulus" gezahlt.

Provinzielles.

Briesen, 20. Dezember. (Weihnachtsgeschenk. Selbstmordversuch.) Ein unerwartetes Weihnachtsgeschenk ist 16 Dienstboten und ländlichen Arbeitern durch einen Beschluß des hiesigen Kreis-Ausschusses zu Theil geworden. Zwei hiervon erhalten je ein Sparkassenbuch über 30 M., die übrigen je ein solches über 15 M. Drei Dienstmädchen sind aus Briesen; es ist dieses ein Zeichen der Anerkennung dafür, daß sie mehr als 10 Jahre an einer Stelle treu gedient haben. — Der Arbeiter Bitsch leidet an zeitweiliger Geistesstörung, in einem solchen Anfalle stürzte er sich gestern in den See, konnte aber dem „Ges." zufolge noch glücklicherweise gerettet werden.

+ **Strasburg**, 20. Dezember. (Versetzung. Besitzwechsel. Arbeitseinstellung.) Vom 1. Januar 1892 sind versetzt: Herr Oberzoll-Inspektor, Regierungs-Assessor Körbin von hier nach Hamburg, Obersteuer-Kontroleur Ollmetzer von Graudenz nach Torgau, Obergrenz-Kontroleur Brähmer von Stallupönen nach Graudenz. — In dem gestrigen Subhastations-Termin ist das Rittergut Dzierzno dem Rentier v. Czapski in Thorn für das Höchstgebot von 190,000 M. zugeschlagen. Noch in derselben Stunde jedoch verkaufte es der neue Besitzer mit dem Preisaufschlage von 9000 M. an den Bankdirektor Thym in Stettin. — Infolge des seit vier Tagen anhaltenden Frostes ist der Kasernenbau, an dem gegen 300 Arbeiter beschäftigt werden, theilweise eingestellt. Viele Arbeiterfamilien werden dadurch brodlos.

Kulm, 20. Dezember. (Eistreiben. Selbstmord.) Seit heute treibt auf der Weichsel bedeutend viel Grundeis. Die fliegende Fähre hat deshalb in den Winterhafen gebracht werden müssen. Den Verkehr vermittelt der Dampfer der Wasserbauinspektion. Vorläufig sollen auch noch des Abends und Nachts die Posten zwischen Kulm und Terespol verkehren. — Seit einigen Tagen zirkulirt in der Stadt das Gerücht, der Sohn eines hiesigen Bürgers habe durch Ertränken seinem Leben ein Ende gemacht. Er war in einem Geschäfte als Kommis angestellt. Durch seine Unvorsichtigkeit war seinem Chef ein bedeutender Schade erwachsen. Aus Furcht beging nach dem „Ges." der junge Mensch die unsinnige That.

Tiegenhof, 20. Dezember. (Gekentert.) Am Freitag Abend nach dem Abendessen machten sich vier Knechte von an der Linau wohnenden Besitzern das Vergnügen, mit Musikbegleitung eine Kahnfahrt zu unternehmen. Sie fuhren bis zum nächsten Kruge, dessen Wirth aber keine Getränke verabreichte, weil er den Schankkonsens noch nicht hat. Darauf ging es zum folgenden Kruge und hier holten sie sich einen Rausch. Bei der Rückfahrt fiel Einer von ihnen über Bord, und als die übrigen ihn herausholen wollten, kenterte der kleine Kahn und alle vier Insassen fielen in die Linau. Zwei von ihnen wurden nach der „E. Z." mit großer Mühe gerettet, die beiden Andern indeß ertranken. Der eine von den Leuten ist bisher noch nicht gefunden, während die zweite Leiche ans Land gebracht werden konnte.

Dt. Krone, 21. Dezember. (Raubanfall.) Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde der auf Gut Mariensee wohnende Arbeiter August Batz von einem ihm unbekannten Mann angefallen. Er war in der Stadt gewesen und befand sich auf dem Heimwege. Etwa um $^1/_2$8 Uhr Abends, gerade an der Stelle, wo der Weg von der Sagemühler Chaussee nach dem Gute Mariensee abzweigt, wurde er hinterrücks angegriffen, zur Erde gestoßen und dann seines Gepäcks, welches in einem dunkelblauen Anzuge (Rock, Hose, Weste) und einer Unterjacke nebst ein Paar weißwollenen Strümpfen bestand, beraubt. Sämmtliche Gegenstände waren in ein weißes Bettlaken eingebunden und haben einen Werth von ungefähr 50 M. Der Thäter, der von großer Gestalt war und auf Holzpantoffeln ging, soll nach Angabe des p. Batz letzteren schon von der Stadt aus verfolgt haben, und nach dem Ueberfall quer über das Feld in der Richtung nach dem hiesigen Bahnhofe gelaufen sein.

Heilsberg, 20. Dezember. (Plötzlicher Tod.) Vergangene Woche ließ der Apotheker Schmidt in seiner Apotheke Karbolsäure abwiegen, wobei der Herr selbst sowie der Faktor Wendt zugegen waren. Der Glasballon wurde auf die Wagschale gestellt, bei welcher Gelegenheit die Kette der Wage zerriß, der Ballon auf den Tisch niederfiel und zerbrach. Die Flüssigkeit ergoß sich nun in Strömen und dabei wurden die Beinkleider des Herrn Schmidt und des Faktors Wendt am Oberschenkel von der scharfen Säure durchfeuchtet. Herr Schmidt ordnete sofort Entkleidung und schleunige Abwaschung der getroffenen Körpertheile an, was er auch selbst gethan. Wendt hat jedoch die Beinkleider nicht entfernt und verstarb in wenigen Minuten in einem Krampfanfall.

Königsberg, 21. Dezember. (Rentengüter. Heilsarmee.) Wie die „K. H. Z." hört, sind die im Kreise Labiau belegenen beiden großen Güter Sielkeim und Caymen, seitens der königlichen Generalkommission zu Bromberg dazu ausersehen, in Rentengüter umgewandelt zu werden. Es ist eine Parzelleneintheilung von 10 bis 180 Morgen vorgesehen. Bewerbungen sind mit Angabe der Personal- und Vermögensverhältnisse und der Größe des gewünschten Rentengutes entweder an Frau Rittergutsbesitzer Moß in Sielkeim oder an den Spezialkommissar Herrn Regierungsrath v. Behr in Labiau zu richten. — Die Heilsarmee hat nun auch bei uns ihren Einzug gehalten und am Sonnabend zum erstenmal ihre Werbetrommel gerührt. Die dazu im kneiphöfischen Gemeindegarten anberaumte Versammlung, welche von 100 Personen besucht war, wurde von dem Kommissar der Armee für das Deutsche Reich Mr. G. S. Bailton unter Assistenz seines „Stabs-Hauptmanns" Junker geleitet. In gebrochenem Deutsch hielt Herr Bailton eine längere Rede über Ziele und Einrichtungen der Heilsarmee, welche von Gesängen eröffnet wurde. Lied und Gebet bildeten dann den Schluß der Versammlung. Der Vortrag, welchen die Werbeoffiziere am Sonntag über den Antheil der Frauen bei den Aufgaben der Heilsarmee hielten, hatte schon erheblich weniger Zuhörer gefunden als der erste. Ob sich in dem Kriege gegen die Sünde bei uns Soldaten in die Heilsarmee haben einreihen lassen, ist uns bislang noch nicht bekannt geworden, wir zweifeln auch, daß die für englische Verhältnisse zugeschnittene Bewegung hier Sympathien finden wird.

Bromberg, 21. Dezember. (Raubmordversuch. Gefährlicher Mensch.) Heute wurde der hiesigen Staatsanwaltschaft der 19jährige Schiffsknecht Gustav Wilke aus Groß Bartelsee zugeführt. Derselbe hatte sich der „O. Pr." zufolge am Sonnabend Nachmittag auf dem Distriktsamt Okollo (Bromberg) der Polizeibehörde zur Befügung gestellt, indem er angab, am Morgen desselben Tages an einem Bahnwärter in Klein Kapuscysko einen Raubmordversuch ausgeführt zu haben. Anfänglich wollte man seiner Selbstanklage keinen Glauben schenken. Als er aber versicherte, die Wahrheit zu sagen, wurde er inhaftirt und eingehend vernommen. Wilke giebt an, er sei am Sonnabend Morgen gegen 8 Uhr zu dem Bahnwärter gegangen und habe von demselben Geld verlangt unter der Drohung, ihn niederzuschießen, wenn er kein Geld herausgäbe, habe, als er trotzdem nichts bekam, auf den Bahnwärter und seine Frau, welche zufällig hinzukam, mehrere Schüsse abgegeben und beide Personen verletzt. Darauf sei er davongelaufen. Den Revolver habe er unterwegs weggeworfen. Der Grund zu dem Raubmordversuch sei der, daß seine Eltern von ihm Geld hätten haben wollen, und er sich auf ehrliche Weise keins hätte verschaffen können. Der Revolver wurde gestern Morgen von einem Polizeibeamten unweit des Hauses des Förster Krüger im Schnee gefunden. Die Waffe war noch mit vier Schüssen geladen. Die Festellung des Thatbestandes hat der Angeklagte W. bestätigt. Der Bahnwärter heißt Philipp, ist 72 Jahre alt und wurde durch einen Schuß am rechten Unterarm verwundet. Zwei weitere Schüsse, welche auf ihn abgegeben wurden, gingen fehl. Der Frau des Bahnwärters wurden vier Finger der linken Hand zerschossen. Außerdem erhielt sie einen Schuß in die Brust, der nur dadurch, daß die Kugel an einem Hornknopf des Brustmieders abprallte, nicht tödtlich wirkte. — Ein gefährlicher Mensch scheint der Einwohner W. Hirt in Lochowo zu sein. Am vorigen Donnerstag gerieth er mit dem Invaliden Detrich in Streit, in dessen Verlaufe H. in solche Wuth gerieth, daß er nach seiner Wohnung eilte, ein Gewehr herausholte und auf den ruhig davon gehenden Detrich einen Schuß abgab. D. wurde in die Beine getroffen und erheblich verletzt, so daß derselbe in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Posen, 18. Dezember. (Ein Eisenbahnbau von großer Ausdehnung) wird für unsere Provinz angestrebt. Dem Eisenbahnminister, sowie anderen zuständigen Behörden ist eine Denkschrift zugegangen, welche eine vollständige Parallelbahn zur Osthahn befürwortet. Dieselbe soll von der Fordoner Weichselbrücke ausgehend, die Städte Krone an der Brahe, Vandsburg, Flatow und Deutsch-Krone berühren. Die Denkschrift führt neben der hervorragenden wirthschaftlichen auch die militärische Bedeutung einer solchen Bahn an, sie hebt die Thatsache hervor, daß in einem aus den Provinzen Westpreußen, Pommern und Posen gebildeten, meistens längs der russischen Grenze gelegenen Gebiete von 12,000 Quadrat-Kilometer Größe, außer drei großen Sackbahnen nur eine einzige Vollbahn besteht.

Lokales.

Thorn, den 22. Dezember.

— [Wintersanfang ist heute.] Freilich hat er seine Herrschaft ziemlich gelinde angetreten, denn das Barometer ist bedeutend gefallen und der Wind nach Südwest herumgegangen. Leider scheint es, daß mit Eintritt des Winters sich das Wetter zu seinen Ungunsten ändern wolle, was für das Weihnachtsgeschäft allerdings nicht günstig wäre, und es ist deshalb nur zu wünschen, daß bis zum Feste und auch während desselben schönes Winterwetter uns beschieden sein möchte. Heute ist der kürzeste Tag, nun werden sie langsam und allmählich wieder länger und eröffnen bereits heimlich und verstohlen die Aussicht auf den kommenden Frühling. Wenn auch noch ein Vierteljahr dazwischen liegt, und der Winter erst heute seine Herrschaft angetreten hat, so wird doch damit zugleich die Hoffnung in uns erweckt, daß auf den Winter der Frühling folgt. Und so sei uns denn dieser Wendepunkt doppelt willkommen.

— [Telephonleitung an der Weichsel.] Wie wir schon früher gemeldet haben, wird die telephonische Verbindung der Deich- und Eiswachämter im Regierungsbezirk Danzig jetzt auch auf den Regierungsbezirk

Marienwerder ausgedehnt. Die Kosten sind auf 90 000 Mk. veranschlagt, wovon ein Drittel durch die Deichämter getragen wird. Es werden die 7 Niederungen des Marienwerderer Regierungsbezirks (Thorner, Klein Schwetzer, Kulmer Amts-, Kulmer Stadt-, Schwetz-Neuenburger, Marienwerder und Falkenauer Niederung) in folgender Weise in das Fernsprechnetz gezogen: Die Leitung beginnt in Thorn, läuft auf dem rechten Weichselufer in der Thorner Stadtniederung sowie in der Kulmer Amtsniederung und geht bis Kulm. Von hier ist eine Zweigleitung mittels Kabellage durch die Weichsel über Glugowko — in der Klein Schwetzer Niederung — nach Bäckersitz gezogen. Die Hauptleitung geht von Kulm aus in der Kulmer Stadtniederung bis nach Graudenz. Auch hier wird eine Zweiglinie über die Eisenbahnbrücke in die Schwetz-Neuenburger-Niederung nach Dragaß geleitet. Von Graudenz macht die Hauptleitung einen bedeutenden Umweg über Tannenrode, Mockrau (das dem Eis und Hochwasser recht oft ausgesetzte, bis jetzt noch uneingedeichte Ossathal umgebend) und nach Wolz und Gr. Nebrau in der Marienwerder Niederung, führt über Kurzebrack, Johannisdorf und Montauerspitze nach Pieckel, um von hier den letzten Seitenzweig mittels Kabel durch die Weichsel nach der linksseitigen Falkenauer Niederung zu entsenden. Auf diese Weise ist es ermöglicht worden, die sämmtlichen 7 Niederungen des Regierungsbezirks Marienwerder durch die Fernsprechleitung zweckmäßig zu verbinden und auch zugleich Anschluß an die schon früher hergestellte Leitung im Regierungsbezirk Danzig zu erhalten.

—[Nach § 108 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes] ist es dem Arbeitgeber sowie Dritten bei Strafe untersagt, die Quittungskarte nach Einklebung der Marken wider den Willen des Inhabers zurückzubehalten. Wenn nun aber auch der Versicherte, wie dies natürlich oft der Fall ist, mit der Aufbewahrung der Karte seitens des Arbeitgebers einverstanden ist, so muß doch der letztere bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses auch unaufgefordert die Quittungskarte dem Versicherten, welcher Eigenthümer der Karte ist, zurückgeben, und nicht etwa, wie dies zuweilen vorkommt, die Karte, deren Abforderung aus Versehen unterblieben ist, der Polizeibehörde abliefern.

— [Unfall- und Invaliditäts-Versicherung.] Schon jetzt stellen sich beim Umtausch der Quittungskarten mancherlei Zuwiderhandlungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen heraus. Besonders erwähnenswerth ist der Umstand, daß von einzelnen Versicherten bezw. deren Angehörigen behufs Aenderung des Inhalts in den Quittungskarten Rasuren vorgenommen sind. Die Qittungskarten stellen aber öffentliche Urkunden dar und dürfen etwaige Unrichtigkeiten 2c. nur von den behördlich betrauten Stellen beseitigt werden. Wenngleich nun auch meistens Unwissenheit vorliegt, so machen sich die Betreffenden immerhin der Urkundenfälschung schuldig und können in empfindliche Gefängnißstrafen genommen werden. Auch sind bereits mehrere Fälle vorgekommen, in denen Krankheiten und militärische Dienstleistungen von Unberufenen in die Quittungskarten eingetragen sind. Derartige Eintragungen dürfen ausschließlich nur bei Aufrechnung der Quittungskarten von den aufrechnenden Stellen bewirkt werden, wenn vorschriftsmäßige Krankheitsbescheinigungen bezw. Militärpapiere vorgelegt werden. Wer unbefugter Weise die erwähnten Eintragungen vornimmt, wird in Gemäßheit des § 151 des Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 2000 Mark oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft.

— [Vom Bromberger Kanal.] Der Schluß des Bromberger Kanalverkehrs soll zwar erst am 31. Dezember erfolgen; der Verkehr, namentlich der Holzverkehr hat aber eigentlich schon vor einigen Wochen aufgehört, da Holz zum Durchschleusen nicht mehr vorhanden war. Auch vom Schifffahrts-Verkehr läßt sich dies sagen. Nur ab und zu sah man in letzter Zeit ein Fahrzeug den Kanal passiren. Seit einigen Tagen, mit dem Eintritt des Frostwetters, kann aber der Verkehr überhaupt als geschlossen für dieses Jahr angesehen werden.

— [Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrs-Briefverkehrs in Thorn] können auch in diesem Jahre an Empfänger in Thorn gerichtete Briefe, Postkarten und Drucksachen aus Thorn, deren Bestellung am 1. Januar früh gewünscht wird (Neujahrsbriefe für den Ort) bereits von jetzt ab (bis einschließlich 31. Dezember Mittags) zur Einlieferung an die Post gelangen. Hierbei wird ausdrücklich bemerkt, daß die Maßregel sich lediglich auf die in der Stadt Thorn verbleibenden frankirten Briefe erstreckt. Im einzelnen gestaltet sich das Verfahren folgendermaßen: Der Absender hat derartige Briefe 2c., welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit folgender Aufschrift zu versehen: „Hierin frankirte Neujahrbriefe für den Ort. An das Kaiserliche Postamt I hier." Diese mit Briefen 2c. gefüllten Umschläge können entweder an den Annahmestellen der hiesigen Postanstalt abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in den Briefkasten gelegt werden. Einer besonderen Frankirung der durch den Umschlag gebildeten Gesammtsendung bedarf es nicht. Bei dem hiesigen Postamte werden die Umschläge geöffnet und die darin aufgefundenen Briefe einstweilen aufbewahrt, um am 1. Januar früh bestellt zu werden.

— [Der Krieger-Verein] hielt gestern im Nicolai'schen Lokale eine General-Versammlung ab, in der der neue Vorstand für das nächste Jahr gewählt wurde. Zum Vorsitzenden wurde Herr Oberst-Lieutenant von Zawadda wieder- und als Stellvertreter Herr Bürgermeister Schustehrus neugewählt. Zum Rendanten Herr Schornsteinfegermeister Fucks, zum Schriftführer Herr Hauptzollamts-Assistent Wisniewski, zum Stellvertreter Herr Gerichtsassistent Richardy, zu Beisitzern die Herren J. Seepolt und Kaliski, als Kompagnieführer die Herren Kohnke und Decomé, als Vergnügungsvorsteher die Herren Dümmler und Sommerfeld wieder- resp. neu gewählt.

— [Die Eickermann'schen humoristischen Charakterdarstellungen] gestern Abend im großen Saale des Artushofes waren sehr schwach besucht, und wer nicht da war, hat nichts versäumt. Die im plattdeutschen Dialekt vorgetragenen Stoffe aus Fritz Reuter'schen Dichtungen wurden mimisch ziemlich gut vorgetragen, aber das Reuter'sche Plattdeutsch beherrscht Herr Eickermann offenbar nicht zur Genüge. Was nun den zweiten Theil des Programms betrifft, die von Frau Eickermann vorgetragenen Humoresken, so gehörte offenbar ein gut Theil Naivität dazu, derartiges dem Publikum zu bieten. Fast die Hälfte der Zuhörer verließ während dieser „Humoresken" den Saal. Es gehörte allerdings ein ziemlicher Galgenhumor dazu, sie mit anzuhören.

— [Das Künstler-Spezialitäten-Theater] unter Leitung von E. Laweriell wird am 1. Feiertage in Podgorz im Saale des Herrn Schmul, am 2. und 3. Feiertage in Mocker im Wiener Kafé spielen. Indem wir im Uebrigen auf die Annoncen verweisen, machen wir auch hier darauf aufmerksam.

— [Warnung.] Die Gasanstalt ersucht in einem heutigen Inserat dringend, wenn sich Gasgeruch in einem Hause, namentlich in Kellern bemerkbar macht, sofort davon Anzeige zu machen und die Räume nicht mit Licht zu betreten; wenn der Erdboden gefroren ist, kann das Gas nicht entweichen und es muß die schadhafte Stelle seitens der Anstalt sofort aufgesucht und reparirt werden.

— [Wochenmarktverlegung.] Wegen der auf die betreffenden Freitage fallende Festtage finden die bezüglichen Wochenmärkte statt des 25. Dezember bereits am 24., und statt des 1. Januar k. J. bereits am 31. Dezember d. J. statt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,90—1,10, Eier (Mandel) 0,80—0,85, Kartoffeln 3,50, Stroh 2,00, Heu 2,00 Mk. der Zentner; Birnen (Pfd.) 0,10—0,12, Aepfel (Pfund) 0,10 bis 0,12, Bressen 0,35, kleine Fische 0,20 M. das Pfund, frische Heringe 3 Pfd. 0,25; Puten 4,00—7,00, Gänse 4,00—7,00, Hasen 2,50 bis 3,50 M. das Stück; Enten 2,80—5,00, Hühner 1,20—2,50, Tauben 0,60 M. das Paar; Weißkohl 0,05 bis 0,15 M. das Stück, Wrucken 0,40 M. die Mandel.

— [Gefunden] wurde eine Quittungskarte auf den Namen Gustav Großmann lautend in der Kulmerstraße; ein Schlüssel auf dem Neustädt. Markt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,04 Mtr.

Kleine Chronik.

*Aus Odessa meldet der dortige Korrespondenz des „Standard", daß die Influenza sich in allen Städten Süd-Rußlands rapid ausbreitet. In Odessa allein sind über 9 000 Personen erkrankt und die Sterblichkeit hat eine beunruhigende Höhe erreicht. In Kiew, Charkow, Elisabethgrad, Kischenew und anderen großen Städten liegt nahezu ein Drittel der Bevölkerung an der Krankheit darnieder. In der Krim wüthet außerdem noch das Thyphusfieber, ein Umstand, welcher wesentlich auf die schnelle Abreise des Zaren eingewirkt hat.

Subhastationen.

Graudenz. Grundstück des Gutsbesitzers Otto Bader in Gr. Schönbrück. Reinertrag 140,16 Mark, Fläche 8,27,20 Hektar. Termin am 12. Februar, Vorm. 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht, Zimmer Nr. 13. Bedingungen in der Gerichtsschreiberei III, Vorm. von 11—1 Uhr, einzusehen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. Dezember.

Fonds abgeschwächt.			21 12.91.
Russische Banknoten		199,40	200,50
Warschau 8 Tage		199,00	199 60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,20	98,20
Pr. 4% Consols		105,90	105,70
Polnische Pfandbriefe 5%		61,70	61,70
do. Liquid. Pfandbriefe		60,00	60,20
Westrr. Pfandbr. 3½% neul. II.		94 20	94,30
Diskonto-Comm.-Antheile		170,20	171,00
Oesterr. Creditaktien		152,50	153,10
Oesterr. Banknoten		172,65	172 60
Weizen:	Dezbr.-Jan.	227.00	227 00
	April-Mai	222,75	224,00
	Loco in New-York	1 d 7½ c	1 d 7 9/10 c
Roggen:	loco	241,00	242 00
	Dezbr.	246,00	247,50
	Dezbr.-Jan.	238,00	241 00
	April-Mai	230,50	232,00
Rüböl:	Dezbr.	59,70	61,00
	April-Mai	59,70	60,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	70,00	70,60
	do. mit 70 M. do.	50,40	51,10
	Dezbr.-Jan. 70er	50,20	50 80
	April-Mai 70er	51,30	52,00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	68,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	49,25	„	—,—	.
Dezember	—,—	„	—,—	„	—,—	.
.	—,—	.	—,—	„	—,—	.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 22. Dezember 1891.

Wetter: trübe, leichter Frost.

Weizen matter, 118/19 Pfd. hell 217/19 M., 120/21 Pfd. hell 221/22 M., 124/26 Pfd. hell 225/27 M., 128/30 Pfd. hell 228/29 M.

Roggen sehr kleines Angebot, fest, 110/12 Pfd. 226/28 M., 113/15 Pfd. 230/32 M.

Gerste ohne Handel.

Hafer 162—166 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Petersburg, 22. Dezember. Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt: Der Zwischenfall in Sofia gab zu zahlreichen Kommentaren Veranlassung, ein Punkt ist jedoch außer aller Frage, daß nämlich gemäß der internationalen Verträge die Machthaber in Sofia gehalten waren, sich an den französischen Agenten zu wenden; diese Unterlassung bilde eine flagrante Verletzung der Kapitulationen.

Zawichost, 22. Dezember. Die Weichsel ist heute bei einem Wasserstande von 0,66 Meter zugefroren.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Nach Gottes entschiedenem Rathschluß verschied heute früh 4½ Uhr am Blutsturz unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegertante und Großmutter, die Wittwe

Emilie Morchner,
geb. **Kock,**

im noch nicht vollendeten 67. Lebensjahre.

Um stilles Beileid und Betheiligung an der Bestattung bitten

Thorn, den 22. Dezember 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Kirchhofsstraße, statt.

Die Beerdigung des Stellmacher-Meisters **Wilhelm Haeneke** findet **Mittwoch, den 23. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr,** von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt, was hiermit anzeigen

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Wenn

Gasgeruch

sich in einem Hause, besonders in den Kellern bemerkbar macht, ersuchen wir **dringend,** der Gasanstalt sofort Anzeige zu machen und die Räume nicht mit Licht zu betreten.

Durch das Frieren der Straßenoberfläche wird deren Durchlässigkeit aufgehoben und bei etwaigen Undichtheiten der Gasrohrleitungen zieht sich das ausströmende Gas unter der gefrorenen Straßendecke nach den Häusern, wo es Unfälle hervorrufen kann, wenn nicht sofort Abhilfe geschafft wird.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen der auf die Freitage am 25. Dezember und 1. Januar fallenden Festtage werden die **Wochenmärkte** an den **Donnerstagen** vorher (d. i. am 24. und 31. d. Mts.) hier stattfinden.

Thorn, den 21. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die auf Führung des hiesigen Handels-, Genossenschafts- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte werden im Jahre 1892 von dem Amtsrichter **Wilde,** unter Mitwirkung des Ersten Gerichtsschreibers, Sekretärs **Zurkalowski,** bearbeitet werden. Die erforderlichen Bekanntmachungen werden im Deutschen Reichsanzeiger, in der Thorner Zeitung, in der Thorner Ostdeutschen Zeitung und in der Thorner Presse erfolgen, die Bekanntmachungen für kleinere Genossenschaften jedoch nur im Reichsanzeiger und in der Thorner Zeitung.

Thorn, den 18. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht.

Die Weihnachtsfeier des Fröbel'schen Kindergartens findet **heute Mittwoch, Abends 5 Uhr im Singsaale der höheren Töchterschule** statt. Die geehrten Eltern, sowie die sich interessirenden Herrschaften werden zur Theilnahme eingeladen. **Cl. Rothe.**

Weihnachts-Ausverkauf!

Mein großes Lager von Taschen- u. Wanduhren Regulateuren, Weckern, optischen Sachen 2c. verkaufe ich zu Spottpreisen aus. Es wird dadurch Jedermann Gelegenheit geboten, eine gute u. dennoch staunend bill. Uhr z. k. Für jede bei mir gek. Uhr leiste ich 2 Jahre schriftliche Garantie. Reparaturen werden wie bekannt sauber, gut und enorm billig ausgeführt.

A. Grabowski, Uhrmacher. **Coppernikusstraße 41.**

Empfehle mein Lager in

Pelzwaaren,

Militair-, Civil- und Beamten-Mützen.

Pelzsachen werden billig umgearbeitet

W. Bartel, Bäckerstr. 23.

Pferdedecken,

Strohsäcke, Heede, Seegras, Indiafasern, Roßhaare, Sprungfedern, Gurte, Bindfäden, verschiedene Sorten Leinwand, Schürzen, Matratzendrell, Möbelstoffe, Möbelplüsch, Wagentuch, Wagenrips, Wagenteppiche, Cocosläufer, sowie wollene Läufer, Teppiche und Tischdecken empfiehlt billig

Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Räthselhaft

— ist die **wunderbare, schnelle** Wirkung der —

Bergm. Lilien-Crême-Seife

aus der **Sächs. Parfümerie-Fabrik in Dresden.** In **einer Nacht** verschwindet spröde und aufgesprungene Haut, fleckiger Teint wird zart und rein, ein jugendfrisches Aussehen ist der sichere Erfolg à Stück 50 Pfg.

Alleinverkauf **Anders & Co.,** Brückenstr. 18

---

1 möbl. Zim. z. verm. Golz'sches Haus, Tuchmacherstraße 22.

Großer **Weihnachts-Ausverkauf.** | **Größtes** | Große **Weihnachts-Ausstellung.**

Sortiments-Geschäft am Platze.

Gegründet 1877.

Billigste Bezugsquelle für Weihnachts-Einkäufe

bei

Julius Gembicki,

Breitestraße 31. Thorn, Breitestraße 31.

Preis-Verzeichniß:

Gestrickte Damenstrümpfe	Paar	—,50 Mk.
Gestrickte Socken	„	—,40 „
Trikot-Handschuhe	„	—,40 „
Woll. gestrickte Damenhandschuhe	„	—,50 „
Normalhemden für Herren u. Damen		1,— „
Gestrickte Pulswärmer	Paar	—,25 „
Gestrickte Herrenwesten	Stück	1,75 „
1 Partie Trikottaillen, welche früher 3, 4, 6 und 8 Mk., jetzt für		1,50 „
1 Partie wollene Damenwesten		1,— „
Elegante Chenille-Kapotten		3,— „
Halbseidene Damentücher		—,25 „
Halbseidene Herrentücher		—,50 „
Eine große Partie Damen- und Kinderschürzen, Stück von 30 Pf. an.		
Eine große Partie rein seidene Damentücher, früher 2,50 Mk. das Stück, jetzt		1,— Mk.
Elegante Damen-Muffen	Stück	2,— „
Puppen, gekleidet und ungekleidet, sehr geschmackvoll		—,50 „
Eine Partie leinene Taschentücher zu 2, 3, 4, 5, 6 Mk., früher 4, 5, 6, 8 und 10 Mk. per Dtzd.		
Wollene Kinderstrümpfe	Paar	—,20 „
Elegante Oberhemden	Stück	3,— „
Kragen, Manschetten, Kravatten, Schleifen, Jabots, Hauben in großer Auswahl vorräthig, und werden zu fabelhaft billigen Preisen abgegeben.		

Zu enorm billigen Preisen offerire:

Regenschirme,

Qualität Gloriastoff, welche früher 3, 4, 5, 6 u. 8 Mk. gekostet haben, jetzt für 2,25, 2,50, 3 u. 4 Mk.

Als geeignete Weihnachtsgeschenke für Militär

empfehle

Portemonnaies, Cigarrentaschen, Socken, Handschuhe, Taschentücher, Kämme, Tabakspfeifen, Taschenbürsten, Unterjacken etc.

zu billigsten Engros-Preisen.

Es ist jedem gestattet, sich von der Billigkeit meiner Waaren zu überzeugen, gekaufte Waaren werden selbst nach längerer Zeit umgetauscht. Den Umtausch von Waaren bitte möglichst in den Morgenstunden von 8—10 Uhr zu veranlassen.

Aufträge nach auswärts werden franko ausgeführt.

Julius Gembicki, Breitestr. 31,

Großer **Weihnachts-Ausverkauf.** | **alte Nummer 83.** | Große **Weihnachts-Ausstellung.**

Großer Weihnachts-Ausverkauf

in der **Schuh- und Stiefel-Fabrik** von

H. PENNER,

Altstädtischer Markt 16.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle den geehrten Herrschaften mein **großsortirtes Lager** in selbstgefertigten **Herren-, Damen- und Kinderstiefeln,** von den elegantesten bis zu einfachsten Genres zu billigsten Preisen. Ferner der lauen Witterung wegen verkaufe ich **hohe,** sowie **flache Schuhe,** in Leder, Tuch und Filz zu enorm billigen Preisen aus, außerdem bringe ich mein **großes Lager** in **Wiener Ball- u. Gesellschaftsschuhen** in Erinnerung. **Pantoffel** für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl. **Bestellungen nach Maaß** werden gutsitzend ausgeführt. **Reparaturen** sauber und schnell.

Hochachtungsvoll ergebenst

H. Penner,

Schuhmachermeister.

Geschäfts-Aufgabe.

Beachtenswerth zur Weihnachtszeit.

Verkaufe mein aufs beste **sortirtes Uhrenlager** zu jedem nur **annehmbaren Preise** aus.

M. Grünbaum, Uhrmacher, Culmerstr. 5.

Reparaturen werden nach wie vor gewissenhaft unter bekannter Garantie ausgeführt.

Mollige Schlafröcke,

geeignet zu Weihnachtsgeschenken, bringe ich zu dem bevorstehenden Feste wieder in empfehlende Erinnerung.

H. Kreibich,

Herrengarderoben- und Militair-Effecten-Geschäft, Heiligegeist-Strasse.

Podgorz.

Im Saale des Herrn Schmul.

Freitag, d. 25. Dezbr., am 1. Weihnachtsfeiertage:

Große Extra-Ensemble-Specialitäten-Künstler-Vorstellung.

16 Personen. Herren u. Damen. 16 Personen. Artisten der Neuzeit, I. Ranges.

Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Billets vorher im Lokal 50 Pf., an der Kasse 60 Pf. Alles Nähere die Zettel.

Die Direktion. E. Laweriell. B. Schmul.

Wiener Café-Mocker.

Sonnabend, den 26. und Sonntag, den 27. Dezember,

am 2. und 3. Weihnachtsfeiertage:

Große Gala-Vorstellungen Berliner Schönheiten.

Herren und Damen, Athleten, Damenringkämpfe, Taubenkönigin, Tänzerinnen, Frl. Valeska, Athletin und Damenringkämpferin, Artisten der Neuzeit, I. Ranges.

Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Billets im Vorverkauf in den Cigarren-Geschäften der Herren **Duszynski** und **Fenske** und im **Wiener Café:** Reservirter Platz 75 Pf., Saal 50 Pf., Familien-Billets (3 Personen) 1 Mk. **Kassenpreise:** Reservirter Platz 1 Mk., Saal 60 Pf., Familien-Billets 1 Mk. 25 Pf., Gallerie 25 Pf.

Alles Nähere die Zettel.

Die Direktion. B. Schulz, Geschäftsführer.

Neujahrs-Glückwunsch-Karten

in geschmackvoll ausgeführten buntfarbigen, sowie einfachen Mustern, mit Namenaufdruck,

(für 3 Pfg. versendbar)

liefert schnell und billig

Buchdruckerei Thorn. Ostdeutsche Zeitung.

Weihnachts-Bisquits

in reicher Auswahl, von 1—2 M. pro Pfd. empfiehlt

J. G. Adolph.

Billige Preise!

Breitestr. 8. **Oscar Friedrich,** Juwelier, Breitestr. 8,

empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

sein bedeutend vergrößertes Lager in:

Juwelen, Gold-, Silber-, Granat-, Korall- und Alfenide-Waaren

in nur guten Qualitäten.

Bestellungen auf Neuarbeiten und Reparaturen werden in **eigener Werkstatt** sauber u. schnell ausgeführt u. billigst berechnet.

Altes Gold u. Silber nehme stets in **höchsten Preisen** in Zahlung.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Breitestr. 8. **Oscar Friedrich,** Juwelier, Breitestr. 8.

Große Auswahl!

Hochzeitsgeschenke! Pathengeschenke!

Mein Fleisch und Wurstwaaren Geschäft

befindet sich von heute ab im Hause

Breitestraße Nr. 19,

vis-à-vis von Kaufmann **C. A. Guksch.**

W. Romann, Fleischermeister.

Cigarren

in hochfeiner Packung, geeignet zu **Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt

W. Schroeder, Podgorz.

Verloren!

Ein schwarzes Email-Armband mit Perlen ist Dienstag Abend zwischen Stadtbahnhof und Altstädtischem Markt verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Jacobstraße 7 bei Stadtbaurath **Schmidt.**

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung". (M. Schirmer) in Thorn.